

zur das Klassenbewußtsein, sozialistische Propaganda, mit denen keine Gemeinnützigkeit zu finden, die die Arbeiter-Bewegung zum Lammelpfad wilder Zombageleien machen.

Aufruf des Leipziger Gewerkschaftsartikels.

Im Anblich an die staubhaften von den Kommunisten planmäßig injizierten Volksheile im Leipziger Volkshaus erfüllt das Gewerkschaftsartikel folgenden Aufruf:

Erstens ist der im Leipziger Volkshaus tagende Verband der Deutschen Bauarbeiter gemächlich von einer Anzahl kommunistischer Arbeiter ergriffen worden. Dankte Gemeinnützigkeit hat sich in den Vorträgen betrunken und ließen es an Unterbrechungen nicht fehlen, doch die mangelnde Überzeugungskraft ihrer Politik erzielte wollen durch einen Appell an die saße Gewalt.

Dem Willen sich man die Tat folgen. Das tiefe Bedauern über diese Schwächung des Volkstages muß jeden ehrlichen Arbeiter erfüllen. Was früher während der wilhelminischen Periode das unbedingte Verbot der Reaktion war, die Tagungen der Arbeiterkraft durch den Vollzeitschleier und die Gegenmaßnahmen zu unterbinden, ist heute das schreiende Kennzeichen einer Richtung geworden, die auf diese Weise ihren Degen zum Siege verhelfen will.

Der Zweck des Volkstages erfolgt obenstehend einer Gewerkschaft gegenüber, die als erste in hervorragender Weise beim Widerstand gegen die Leipziger Volkshäuser ihre bewährte Bestimmung gefunden hat.

Der Verband legt heute keine Verhandlungen aus und will keine Beratungen in einer anderen Stadt zu Ende führen. Das darf nicht geschahen. Die Leipziger Arbeiterkraft muß ihren Sitz hierin legen, doch in ihrem Heim jeder Arbeitertätigkeit ungehindert tagen kann.

Der Kartellaufruf hat den Verbandstag gebeten, morgen im Leipziger Volkshaus weiter zu tagen. Das Gewerkschaftsartikel wird mit allen Mitteln dafür sorgen, daß die Vertreter der deutschen Bauarbeiter und die internationalen Götze nicht der Willkür und Hebel irgendeiner Partei überlassen und von diesen mißleiteten Arbeiter zum Opfer fallen.

Wäge die Leipziger Arbeiterkraft aus in diesem Verlehen unterliegen!

Damit würde die Angelegenheit vorläufig zu einem gewissen Abschluß gelangt. Zur wahrenen Lehre wird die jedoch unablässig im Bewußtsein der deutschen Arbeiterkraft als erfahrendes Erwartungszeichen einer traurigen Übergangsperiode weiterleben.

Reichstag.

Berlin, 12. Mai. Zum Schluß der gestrigen Reichstagsung, in der unter Genosse Dr. Gumbel erklärte, die Sozialdemokratie werde unter keinen Umständen die Reichsfeiernbahnen einer Aktiengesellschaft von Privatkapitalisten ausliefern, selbst wenn sie nach ihrem vollen Wert bezahlt würden und daß an dem gesetzlichen Höchstmaß keine Abänderung vorzunehmen sei, wurde die Rede des Ministers beendet. Eine Entschließung der Deputierten, die die Ministerialentscheidung bis zum 6. Lebensjahre fordert, wird dem Hauptauschuß überreicht.

Angenommen wird ein Teil einer Entschließung der Unabhängigen für erhöhte Betriebssicherheit Sorge zu tragen. Weiter wird angenommen eine Entschließung des Zentrums, die Vergütung von Vorkriegern bis auf Weiteres auf der Grundlage der geltenden Tarifbestimmungen festzusetzen.

Die wichtigsten der Ausschüsse betreffend den Vorortverkehr in den Industriegebieten, Annahme. In der Spezialberatung werden von einzelnen Abgeordneten lokale Wünsche vorgebracht. Damit ist der Eisenbahntag erledigt. Am 1. Juni wird die Jahresrechnung der Reichsanstalt vorgelegt.

Die Reichsanstalt der Reichsanstalt. Bei der Beratung des Reichstages im Hauptauschuß des Reichstages teilte der Reichsminister Dr. Bode mit, daß der Reichsanstalt im Reichsanstalt vom Zentralverband der Hotel-, Café- und Restaurationsbetriebe übernommen worden sei. Der Reichstag leitete einen Zuschuß von 600.000 Mark. Dafür unterliegt die Reichsanstalt dem Reichsanstalt.

Wegung der Presse der Genehmigung des Reichstagsantrages. Die Reiner werden von ihrem Verband befreit. — Der Hauptauschuß beschloß sich mit der neuen Schlichtungsbehörde für die Gewerkschaften und die Arbeitgeberverbände ein.

Nach Annahme eines Gesetzesentwurfes über die Vergütung von Zeitungen für die bewaffnete deutsche Macht verlegte sich der Reichstag.

Gewerliche Rechtspflege.

Der Reichspräsident hat Prof. Dr. Schilling ernannt.

Vor der Oberbayerischen Staatsanwaltschaft hat sich der Kaufmann Hermann Rabid aus Delmenhorst zu verantworten. Rabid, der den Krieg als Rekrut mitgemacht hat, brachte am 27. Januar in einem Hotel diebstahl 2000 Mark an Silbergegenständen, 1000 Mark an Gold und 1000 Mark an Silbergegenständen. Er ist ein Mitglied der Arbeiterbewegung. Er ist ein Mitglied der Arbeiterbewegung. Er ist ein Mitglied der Arbeiterbewegung.

Nationalistisches Rindvieh.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß der Stier durch nichts so sehr gereizt werden kann, als durch ein rotes Tuch. Was liegt näher als die Vermutung, daß das rote Tuch die Rindvieh im Innern leinend noch ungelöst und unerschrocken herzu durchaus nationalistisch gefärbt ist und von Sozialismus nichts wissen will? Es müßte aber nichts, so einen Erfahrungssatz zu wissen oder zu ahnen, auch nach außen muß die Laune deutlich erkennbar werden. So dachte wohl auch jener nationalistische Rittergutsbesitzer ganz richtig, der für sein nationalstisches Rindvieh folgende treuebrüderliche Anzeige in der „Havelländischen Rundschau“ vom 27. April losließ:

Nationalistisches Rindvieh oder Schiefer zum Hüten einer Rindviehherde stellt ein Rittergut Doros, Station Walsenmühl.

Wenn dieses obige Beispiel überall Nachahmung findet, werden bald die Konventionen eine Ausweitung, statt wie bisher eine Einschränkung des Wahlrechts beantragen können. Es lebe der national gefärbte Rindvieh als Erzieher kommender Rindviehbesitzer zum allgemeinen deutschen Nationalismus!

Wirtschaft.

Materialknappung und Zeitungsnot.

Die Druckpapierpreise sind im Monat Mai auf das Achtzigste ihres Jahrespreises gesunken, wozu noch die Tarifänderungen der Druckerei-Verträge zu rechnen sind. Dementsprechend konnten die Blätter ihre Verkaufspreise lediglich auf den 30prozentigen Preis erhöhen, da mit steigenden Verkaufspreisen die Gefahr des Abverkaufs zu groß ist und die Aussicht auf eine wirtschaftliche Gebotserfüllung sehr gering ist. Infolgedessen sind auch die übrigen Materialpreise weiter gesunken, ebenso wie die allgemeine Tendenz zur Erhöhung der Arbeitslöhne umgelaufen. Was der einen Seite in ihrer Preispolitik gehemmt, auf der anderen Seite von den steigenden Beschäftigungskosten her, können sich die Blätter in einer bedauerlichen Weise, und die Zahl der Blätter, die Hilfe aus der Regierung suchen, ist in den letzten Tagen immer größer. Die bisherige selbständige Zeitungsunternehmung zugrunde und kein Unternehmen auf zeitliche Wenden beschränken. So groß ist die Gefahr in der Unternehmung, die die deutsche Presse die höchsten Anforderungen stellt, die politische, noch mehr aber die wirtschaftliche Welt zu verlassen. Es kann daher nicht einmündig genug auf die Gefahren hingewiesen werden, die sich daraus ergeben, daß die Preise gerade jetzt, in einer Zeit rascher Teuerung, sämtlich eine

Schick befiel. Zeitungsnot mußte eine Gewährung der Preisbegünstigung der Zeitungen beim Verkauf zu beginnen. Man hat am 1. Mai wieder die Zeitungspreise erhöht, wobei und zwar von 1250 auf 1420 Mark. Auf diesem Preisniveau hat die Zeitung den Preis für Druckpapier auf 1250 Mark. Auf diesem Preisniveau hat die Zeitung den Preis für Druckpapier auf 1250 Mark. Auf diesem Preisniveau hat die Zeitung den Preis für Druckpapier auf 1250 Mark.

Die Großhandelspreise im April.

Berlin, 12. Mai. Die Bewegung der Großhandelspreise liegt im April noch unter der Auswirkung des März erreicht Höchststandes. Obwohl die Preise für alle der bisherige behandelten Waren bei gleichzeitiger Höherbewertung der Markt im Auslande zurückgingen, wurde das Preisniveau nicht wieder auf den Stand des Durchschnitts des Vormonats gesenkt. Infolge der nunmehrigen Wertung des Monats März über die Preisbewegung ist im April auf weitere Auswirkung gelangt. Das Preisniveau der Rohstoffe wurde weiter im Durchschnitt des Vormonats noch weit über das des Vormonats, und zwar im Durchschnitt des Monats April auf 655 gegen 640 im Durchschnitt des Monats März. Der Preis für die Eisenwaren im April gegen März um 2.4 p. Die Eigenart der Preisbewegung im April wird dadurch bedingt, daß sich das Niveau der Einfuhrpreise nur um 9.9 p. hob, während die einwirkende im Preise um 10.2 p. sank. Die Gesamtdifferenz liegt gegen den Vormonat um 17.4 p. getrieben.

Der Wert des deutschen Markts betrug am Freitag abend in Amerika 145.45 Freienspunkte. Das entspricht einer Bewertung des Dollars mit 287.76 Mark, während der Dollar am Freitag in Berlin amlich 286.89 Geldkurs notierte.

Gewerkschaftliches.

Einiger Kongress der Gewerkschaften Deutschlands.

Montag, den 19. Juni 1922 in Leipzig im Saalbau des Zoologischen Gartens. Als Tagesordnung ist vorgesehen:

1. Erleuchtung der geschäftlichen Angelegenheiten. (Wahl der Kommissionen, Prüfung der Mandate).
2. Bericht des Bundesvorstandes.
3. Bericht der Gewerkschaften. Referent: C. Adolph (Berlin).
4. Organisationsformen und Methoden der Gewerkschaftsbewegung. Referent: Fr. Arnold (Berlin).
5. Arbeitsgemeinschaften und Wirtschaftskräfte. Referent: W. Willfert (Berlin).
6. Das wirtschaftliche Arbeitsrecht in Deutschland. Referent: Prof. Dr. S. G. H. (Frankfurt a. M.).
7. Abänderung der Bundesverfassung.
8. Bericht der Bundesvorstandes.
9. Erleuchtung sonstiger Anträge.

Christel.

Ein Bauernroman

von Maria Linben.

41. Fortsetzung.

Das Geschäft blühte, und Erner legte jede Woche den Überflüssigen Sammelnd zurück, aber er große Christel, weil sie jeder Annäherung von seiner Seite ängstlich auswich. Sie war nach der Geburt des Kindes schöner geworden. Die sanfte Trauer, die sich in ihren Zügen ausdrückte, verlieh ihrem blühenden Gesicht einen neuen Reiz, und Erner wurde zu keiner Freude offen um seine schöne Braut beneidet.

Selbstlosig wartete Christel auf Antwort von ihrer Mutter. Als endlich ein Brief aus Amerika ankam, ließ sie damit in ihre Stube. Mit zitternden Händen riß sie den Umschlag auf, aber die Buchstaben tanzten vor ihren Augen und es dauerte einige Zeit, bis sie fähig war, den Brief zu lesen. Die Mutter schrieb:

„Liebe Christel!

Wenn du mit deinem kleinen überkommst, soll alles geschehen und fertig sein. Der Johann spricht auch, was kann schon dortkommen, wenn ein Mädchen jung und dumm ist und niemand sich Trauflin und viel Mannsüß, ist dich darum nicht anziehen, er baut ihn gleich ein in die Klappe. Aber der heiratet dich im Leben nicht, der macht dich bloß noch unglücklicher. Also komm wieder. Es gefällt mir hier nicht so sehr, die Leute sind hier bloß sehr komisch, und reden, daß man nicht weiß, was sie wollen. Mit dem Johann seiner Frau kann ich mich nicht begeben; die fürcht' ich form Vieh und ist zu eine feine Madam. Was sie locht, kann ich nicht essen, und sie spricht, sie kann mein Ehen nicht betragen. Die Kinderchen haben noch keine Mutter gekannt, was man auch müßt. Ich war schon froh, wenn wir dich hier hätten. Sie locht Kartoffeln mit Sirup, das soll man essen, und immer gedrehten Soare und weiße Blusen, und die Kinder immer weiß, und der Johann muß arzetzen wie ein Karrenquai, der arme Junge. Der Hermann sagt, es wäre beif, wenn du uns leichstlich, wenn du abhätst, und er hat dir alles genau aufgeschrieben, wie du fahren müßt und wagen Müßst; für das Kind brauchst du nichts bezahlen. Deine Feiertage, Kleider und Schuhe bringt du mit, das andere verkaufe. Laß dir das Geld nicht stehen und verleihe dich nicht und zu das Kind warm anziehen. Daß ich dich hier entere, ist Unsin. Der Johann spricht, das Geld hat seinen Kindern keinen Segen bringen, und er nehme es gar nicht, und du sollst nur kommen.

Vor ihr habe nur keine Bangs, sie kann keine Flitze beleidigen, Schmeiche ihm seinen Dreck vor die Nase und kommt! Wir grüßen dich alle und ich verleihe

Deine liebe Mutter

Dorothea Hilbig.

Berlin, bloß nicht das Papier, wo dir der Hermann hat alles aufgeschrieben, der ist hier ein großer Herr, aber nicht die Bohne bloß.

Der zweite Briefbogen enthält ganz genaue Angaben über die Reisekosten, die Christel einschlagen mußte. Hermann hatte ihr in Newport ein Hotel bezogen, in dem sie einige Tage rasten sollte, ehe sie ihre Reise fortsetzte, und die Städte angegeben, in denen sie in von ihm bestimmten Gasthäusern auswachen sollte. Das Schreiben war ganz sachlich gehalten, aber es sprach sich darin eine große Sehnsucht nach Christel aus.

„Nun wieder las das Mädchen die beiden Briefe, dann murmerte sie bitter:

„Als wenn ich kommen könnte! Du bist hier doch wie mit tauend Reuten gebunden! Ich muß ja bleiben, wenn mein Kind einen Vater haben soll!“

Freudlos verarbeitete sie ihre Arbeit. Vor dem Christel verkaufte sie an einen Delikatessenhändler einen Teil der 20 Pfund Äpfel und Birnen, und die Früchte, die sie in einem der Töpfe aufbewahrt hatte. Sie erhielt so hohe Preise dafür, daß Erner ihr Lob in allen Tonarten im Wirtschaftsamt. Er fragte sie:

„Gut, ja, mehr Obst haben wir nicht, Weiber!“

„Was, hast du das nicht mehr mitgenommen?“

„Wenn ich dich jetzt bringe, sollst mir der Mann weniger. Ich will das nächste Mal bei einem anderen Kaufmann vorbeibringen und dich verlangen.“

Das Obst brachte eine so große Summe ein, daß Erner seiner Frau eine goldene Uhr schenken wollte, aber Christel litt es nicht.

Am Christabend hatte Erner eine hübsche Lamm mit buntem Jackenrock, roten Ärmeln, begehrteten Hüften und Blauschirm geordert. Als die Fächer brannten, rief er seine Leute in die Stube.

„Knecht, laß dich bei dem Anblick des Baumchens. Er langte nach den brennenden Fächern und machte mit den vollen Händen: „Wohl! Wohl!“

Als die junge Wirtin die Freude ihres Kindes sah, verkürzte ein fröhliches Lächeln ihr häßliches Gesicht. Erner hob seinen Bechlein in die Höhe und sagte:

„Gut, mein Sohnchen, Du machst den Baum zum Spielen haben? Wohl! Nächstes Jahr triffst Du mich einen anderen.“

Damne hatte Robert auf dem Arm und sagte: „Doch, Robert, ich die vielen Bundesleute!“

„Das Kind wurde, doch auch nicht durch den Anblick des Baumes aus seinem Stumpflein gerissen.“

„Da siehst Du doch, daß er gar keine Vernunft hat!“ sagte Erner sornig zu Christel. „Wie freut sich der Fische, und der ist doch erst ein halbes Jahr, und die Santa, die nur ein Mädel ist, hat vor Freude ein paar Baden, und sie abstrahel, wie der große Duldsich hat nicht nur sich gar. Er ist eben toll!“

„Die Wirtin-Kinder sollen doch aber alle erst spät zu Bettzande kommen“, begann Christel, aber er fiel ihr exbittert in die Rede:

„Das soll ein Erner sein, kein Wirtin. Daß ich auch mit der Geburt gefreut bin.“

„Streu ihm, Robert, ich die vielen Bundesleute,“ sagte Christel. „Gib ihm zu essen und leg' ihn dann schlafen.“

„Danne blieb abgert sehen, um zu lauschen, denn Erner sagte unfreudlich:

„Was? Gar extra gelobt hast Du für den Damm schädel? Du bist toll in über Trost! Der muß essen, was auf ich lauscht!“

„Ich hab' doch zu morgen zur Speise Meis gelocht, davon hab' ich ihm ein bißel abgefüllt!“ verteidigte sich Christel. „Er soll doch auch wissen, daß heiliger Abend ist.“

„Freilich, freilich und schlafen ist ja das Einzige, was er kann!“ höhnte der Bauer, seinem ungelebten Arde einen haferfüllten W. zuwerfend. „Wirtin, danke! Der Tod-pfand verbieth mir die ganze Freude!“

Danne nahm ihren bunten Fächer und ging mit Robert in die Küche, um dort die ihm seinen Brief einschleifte, laut sie mit vollen Worten:

„Gut, ja, der Frig kann schon gefeiert sein! Um den hooßen sie alle rum! Wer kümmert sich um Dich, Du armer Trost, wie Deine gute, liebe Danne? Sollte Deine ganze Samnele auch recht lieb? Trüde mal Deine gute Samnele! Wie lind schiedst, um Robert, Papa schiedst, Stimmstimm, wie ich, alle schiedst, nur Danne ist feinsinnig. Wenn du mich den Bergelohst, dann mußst Du Deiner lieben Samnele viel hübsche Sachen schenken!“

Robert riß den Mund sehr weit auf, denn Samnele machte eine Pause in der Fütterung, und beklagte dann aus Gebühret.

Darauf puffte Danne ihr sehr heiß und schalt: „Alle Mühsüßigkeit, Schmeiche, ist das der Dank für alle meine Güter? Wenn du mich zum Himmel runterlässt, mit Dir hat die Geburt vererben!“

Die Dienstboten erzählten im Dorfe Wunderbar von Fröhlich Klugheit.

„Du treulich“, sagte die Frau-Rosalinde billig. „Der ist eben für den källichen Robert mit gefeiert.“

(Fortsetzung folgt.)

Stadt-Theater
 Sonntag, d. 14. Mai 22
 nachmittags 8 1/2 Uhr
Volksrevue
 Der eingebildete Kranke
 Lustspiel v. Moliere.
 abd. 7 1/2, Ed. 9 1/2 Uhr
Salome
 von Richard Strauss.
 Montag, d. 15. Mai
 Anf. 7 1/2, Ed. 10 1/2 Uhr.
Hoffmanns Erzählungen
 Phantastisch-
 Romanische Oper
 v. J. Offenbach.

Thalia-Theater
 Sonntag, d. 14. Mai 22
 abends 7 1/2 Uhr
Was ihr wollt
 Lustspiel von
 Shakespeare

Mai
Labéro
 Kriminal-Sensations-
 Gastspiele
 Modernes Theater
 11 anscheinend
 zum 1. Male
Thalia-Säle
 Rest „Malerstraße“
 Geisstr. 42a
 Täglich: Wiener
 Schrammel-Musik

Wittekind.
 Woche vom 14. bis 20. Mai 1922.
 Konzerte v. Philharmonisch. Orchester.
 Sonntag: Frühkonzert 7 bis 9 Uhr
 Nachm.-Konz. 4 bis 6 1/2 „
 Abend-Konz. 8 bis 10 1/2 „
 Leitung: Obermusikmeister Karl Steuer.
 Dienstag: Sinfonische Morgenmusik
 7-8 Uhr mit verstärktem Orchester
 Leitung: Gastdirigent Benno Plitz.
 Dienstag: Nachmittags-Konzert 4-6 1/2 Uhr.
 Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend
 Frühkonzert 7 bis 8 Uhr.
 Mittwoch: Abend-Konzert 8-10 1/2 Uhr.
 Leitung: Obermusikmeister Karl Steuer.
 Freitag: Plitz-Konzert 4-6 1/2 Uhr
 mit verstärktem Orchester.
 Leitung: Gastdirigent Benno Plitz.

Drei Könige!
 Mit beate
Emil Reimers neue Schlagerburlesken!
 Der Wunderdoktor und die Zirkusfee.
 Glanzstücke deutscher Bühnen.

ZOO ZOO
 Sonntag, den 14. Mai 1922, vorm. 10 1/2 Uhr
 Führung durch den Zoolog. Garten
 Treffpunkt am Börsenwinger.
 Nachm. 4 bis 6 1/2 Uhr Konzert vom Orchester
 des Hallischen Operntheaters.
 Leitung: Kapellmeister Georg Haupt.
 Donnerstag, den 18. Mai, nachm. 4 bis 6 Uhr
 und abends 7 1/2 bis 10 Uhr Konzert vom
 Philharmonischen Orchester.
 Leitung: Obermusikmeister Karl Steuer.

Warten Sie nicht länger!
Möbel werden immer teurer
 Es empfiehlt sich daher, jetzt zu kaufen.
 Wir empfehlen in groß. Umsicht auf Wunsch bei
kleinen Teilzahlungen
 Schlafzimmer, Herren- und
 Speisezimmer, schöne Rüden,
 sowie alle Arten einzelne
 Möbel, Sofas, Bettstellen usw.
 Große Ausstellung in 3 Etagen.
Nennungenommen: Rinderwagen.
 Kredit auch nach ausswärts.
 Besichtigung und Probestuhle frei.
 Möbelhaus
H. Fuhs, G. m. b. H.,
 Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 58, 1., 2., 3. Etage.

Light-Spiele
 ge. Ulrichstr. 51.
 Täglich
größter Erfolg!
 Riesens-
 Doppel-Programm
 18 Akte!
 Personl. Auftreten
 der beliebtesten Film-
 schauspieler
 Gerhard Dammann
 Hansi Dege sowie
 Marly Wolff
 in dem
 neuesten Filmketch
Der
Ersatz-Tenor
 in 12 Akten.
 Ferner:
Perlen bedeuten
Tränen
 Tregliches Sitten-
 Drama des
 Japaners Dr. Rao in
 6 Akten.
 Beginn pünktlich
 4,00, 6,15 und 8,30.
 Sonntags 3 Uhr.
 Nur zeitiges Kommen
 sichert Platz.

Halbheer's
 Diele
Halbheer's
 vorz. Küche
Halbheer's
 Künstler-Konzert.
 Optiker
E. Schaefer,
 Große Steinstraße 29a
 liefert für
 alle
Krankenkassen

„Freier Sängerkhor“ und
Buchdrucker - Gesangverein „Gutenberg“
 (Mitglieder des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes)
 Dirigenten: Gesangslehrer Gustav Lissal
 Musiklehrer O. Schwendler
Mittwoch, den 17. Mai, abends 8 Uhr im „Volkspark“
Großes Doppel-Gesangs-Konzert
 unter Mitwirkung eines Streichquartetts
 des Görlich-Orchesters.
 Karten in der Buchhandlung „Volksstimme“, Retahold Koch,
 Heinrich Hothan, Albert Manthey und an den durch Plakate kenntlich
 gemachten Stellen. Eintritt 5.—, in der Abendkasse 6.— Mk.

SARRASANI
 Europas größte Schau. — 300 Menschen. — 300 Tiere.
 Standorte: Dresden-Berlin-Frankfurt. Persönliche Leitung:
 Hans Stöck-Sarrasani.
 Eröffnung in Halle: Nächste Woche
 Auf dem Rosaplatz.

Bei Einkäufen
 bitten wir unsere Parteigenossen und Leser sich stets auf die
 Inserate in der „Volksstimme“ zu beziehen.

Hallisches
Händelfest 1922
25. — 28. Mai.
Donnerstag, den 25. Mai (Himmelfahrt): 11 1/2 Uhr
 vormittags im Stadttheater: Semele, Oratorium von Händel,
 bearbeitet von A. Rahiwee (Robert Franz-Singakademie,
 Prof. A. Rahiwee) — 7 Uhr nachmittags in der Markt-
 kirche: Kirchenkonzert altallischer Meister (Stadtsingechor,
 Karl Klauer. Hallische Singakademie. Musikdirektor
 W. Wurfshmidt. Hans Stieber).
Freitag, den 26. Mai: 10 Uhr vormittags in der
 Magdalenenkapelle (Moritzburg): Eröffnung der Händel-
 ausstellung — 8 Uhr abends im Thaliasaal: Sinfonie-
 konzert. Orchesterwerke Händels. (Stadttheaterorchester,
 Dr. Georg Göher-Lübeck).
Sonnabend, den 27. Mai: 11 Uhr vormittags in
 der Aula der Universität: Festsetzung; Rede von Prof. Dr.
 A. Schering — 7 Uhr nachmittags im Dom: Susanna,
 Oratorium von Händel, bearbeitet von A. Schering. (Robert
 Franz-Singakademie, Prof. A. Rahiwee).
Sonntag, den 28. Mai: 10 Uhr vormittags Gottes-
 dienst in der Marktkirche zum Gedächtnis Händels in literar-
 gischer Ausgestaltung. — 12 Uhr mittags in der Aula der
 Universität: Kammerkonzert. Werke Händels. Händel-Verein
 7 Uhr nachmittags im Stadttheater: Orlando furioso, Oper
 von Händel, bearbeitet von H. J. Moser.
Solisten der Konzerte:
 Sopran: Lotte Leonard, Frieda Schmidt, Rose Walter —
 Alt: Maria Adam, Agnes Leydhecker — Tenor: Hans Lis-
 mann, Ernst Meyer, Georg A. Walter — Bass: Prof. Albert
 Fischer, Dr. Hans Joachim Moser — Cembalo: Anna
 Linde — Gambe: R. van der Straeten — Orgel: Arno
 Landmann — Violine: Johannes Versteeg.
 Kartenverkauf: Reinh. Koch, Alte Promenade 1a. Preis der Stamm-
 karte (best. Platz Mk. 170.—) Einzelkarten: 7-30 Mk.
 Geschäftsstelle: Marktplatz 22 II (Gold. Ring).

Trauring-Zentrale
Zeipziger Str. 1
 gegenüber Drogerei Göttschold
 Eigene Fabrikation: hoher
 billige Preisqualität. Werk-
 stoff mit schön. Perle.
R. Voss,
 Gold- und Juwelenfabrik.

F. Noah
 Halle, Leipziger Str. 16,
 Ecke Gr. Sandberg.
 Lederhandlung,
 Schäftefabrik,
 Schürmachers
 Bedarfs-Artikel.
 Fernruf 1649,
 Gegründet 1872.

Schülermützen
 von 34 Mark an.
 Magasin zum Fleis,
 Steinstraße 29a,
 Ecke Gr. Steinstr., am Markt.
 Skaffe selbstig:
 Was, auch perbesten
 Geigen, Cellos,
 Saiten, Trompeten,
 Saiten usw.
 in anschaubarer Preisen.
 Alfr. Hoyer, Geisstr. 19

Färberei
Mauersberger
 reinigt u. färbt
 Herren-, Damen- u. Kindergarderobe etc.
 unübertroffen!
 Halle, Leipziger Straße 66,
 Getatzstr. 15, Steinweg 27,
 Gr. Steinstr. 1-2 und 36.

Leder- Misch- und Bein
Knochen-
 in 2-ten Preisqualitäten prompt u. Lager Halle a. S.
Liebing & Suder, Halle a. S.
 Leipziger Straße 81. Fernsprecher 4303.

Mais — Gerke
 Jafer — Wicken
la. Rücken-Körnerfutter
 Kleie — Erbsen
 Schnigel — Erbsen
la. Hundekuchen
 Geflügelkuchen und Hühner
 Eierteig-Rezepte
 Dr. med. Grabig's Mineralquelle
 Injektionspulver — Taubenweiser
 und alles zur Reinlichkeit: Gerberölle zu Originalen
 Fabrikpreisen in nur anerkannt bester Qualität liefert
Eiverge Eine und Verkaufsstelle der
 Geflügel- u. Reintierärztliche Dienst-
 Station a. O. in H. S. Gr. Steinweg
 Straße 5. Fernruf 6356. 1921: 500. Medizinische
 Sanitätsratskammer.

Was jeder Arbeitnehmer wissen sollte
 enthält in volkstümlicher Sprache und in
 kurzer, aberstichlicher, handlicher Form das
Wirtschaftliche
Arbeitnehmer-Jahrbuch
1922
 Herausgegeben durch ein Kollegium
 von Arbeitern, Angestellten, Praktikern,
 Wirtschaftlern aller Gewerkschaften und
 Parteien.
 Ersetzt eine ganze kostspielige Bibliothek
 Umfang 240 Seiten, Preis nur 20.00 Mk.
Buchhandlung Volksstimme,
 Gr. Ulrichstr. 27.

Schuhmacher!!
 Stellen Sie eine wirklich gute Schuhwerk,
 die einem dauerhaften erzeugt, was er sonst keine
 Schuhwerkzeuge erreicht wird. Das Leder, der ein-
 mal damit nicht, immer wieder verengt. Die im
 Schuh so wichtig sein, daß Sie durch den
 Gebrauch und beim einen großen Unangenehm und dann
 haben werden, anstatt, wenn Sie sich einen
 Unangenehm und ein wackelndes, lächerliches Ge-
 schick machen.
 So verlangen Sie Offen in Vertikal-
 Schuhwerk.
Perladin-Fabriklager,
 Gerberstraße 18.

Bereins-Anzeiger
 zur
 Bekanntgabe sämtlicher Veranstaltungen
der Sozialdem. Partei.
 Schützenpark Halle, Sax. 42/44, Fernruf 1611.
 Fernruf für die dem. Allgemeinen Deutschen Gewerkschafts-
 bunde angehörenden Gewerkschaften sowie die
 Mitglieder willkommen. Der Vorstand.
 (Herausgegeben von der Arbeiterbewegung Halle-
 Magdeburg)

Gerbtecht. Ortsverein der G. V. D. Halle a. S.
 Sonntag, den 14. 5., abends 8 Uhr
 in „Offenen Rekonstruktion Versammlung. Das Ver-
 zeichnen über den Reichsgerichtsentscheid. Neue
 Mitglieder willkommen. Der Vorstand.
Amundorf. Mitgliederversammlung am
 Montag, den 15. 5., abds. 8 Uhr
 7 1/2 Uhr im „Garten Adler“. Gemalte Gerbtecht
 macht über den Reichsgerichtsentscheid. Neue
 Beratung der bevorstehenden Einzelberaterswahl. Ein-
 leitung oder Offenheit. Genesenen und Beisitzer
 werden herzlich eingeladen. Der Vorstand.



Partei-Angelegenheiten.

Wahlrechtsausschuss. Heute, Sonabend, abends 8 Uhr, im Parteibüro wichtige Sitzung des Wahlrechtsausschusses. Sehr Genosse wird gebeten zu erscheinen. Im Behinderungsfall ist Vertretung zu senden.

Arbeiterjugend! Jugendtag und Parteitag! Herr Roland S. G. Schwarz regiert am Dienstag, dem 14. M. im Jugendheim, Weidenplan (H. J. Zimmer), aus dem hervorgeht das erhebliche Bild im Bezirk. Beginn 7 Uhr. Arbeiterjugend. Gruppe Süd. Morgen, Sonntag, Jugendtag in die Baumhäuser bei Cloppenburg. Treffpunkt 8 Uhr am Mannhills Platz. Gruppe Nord: Fahrt nach dem Cloppener Grund. Treffpunkt 7 Uhr an der Köhlwitzer Straße. Führer Gen. Fabert. Gruppe Zentrum und Nord: Gemeindefahrt nach Werseburg durch die Raa. Treffpunkt 7 Uhr an Poststr.

Gruppe Nord. Montag, den 15. Mai, Funktionärs-Sitzung bei Herrn W. Haase, Burgstr. 65. Politisches Besprechen im Pflicht.

Arbeiterjugend und Jugendtag. Heute abend pünktlich 8 Uhr im Jugendheim: Arbeitsgemeinschaft über die Grundgedichte der Arbeiterjugend.

Der Vorstand.

Politische Gewerkschaft und Betriebsrat. Prof. Dr. G. Schwarz, Morgen Sonntag 10 Uhr im „Vollspart“ (Wahlrechtsausschuss) am Selbigen. Politisches Besprechen im Pflicht. Der Vorstand.

Salle und Gaalreize.

Salle, den 13. Mai 1922.

Haushaltsausdruck.

Verfahren und Gehalt der Erwerbstätigen. — Erhöhung der Bundessteuer und der Kommunalsteuern. — 38 Mill. M. mehr für Erhöhung der Beamtengehälter ab 1. Mai.

Rap. K. II. Wohnungsausschuss. — Erhöhung der Bundessteuer und der Kommunalsteuern. — 38 Mill. M. mehr für Erhöhung der Beamtengehälter ab 1. Mai. Rap. K. II. Wohnungsausschuss. — Erhöhung der Bundessteuer und der Kommunalsteuern. — 38 Mill. M. mehr für Erhöhung der Beamtengehälter ab 1. Mai.

Ein nicht gerade erfreuliches Bild boten die unter „Sonabendausdrücke“ geführten Sitzungen. Hier zeigt sich, daß die Höhe des Gehalts nicht zu rasch vermehren und einen festen Gehalt, jenseit der Stadt notwendig machen. Leider werden die Gehälter in der Besetzung nicht werden können. Die Paul-Riecher-Stiftung schließt, einschließlich eines jährlichen Zuschusses von 600 000 M., mit einer Einnahme von 1 276 700 M. ab und gleicht sich aus durch Ausgaben in gleicher Höhe. Die Doppelverteilung erfolgt in einer jährlichen Besetzung von 266 388 M. und schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 1 417 000 M. Eine Zahlung, außer einem Beitrag zu den Verwaltungskosten in Höhe von 2 500 M., bezieht sich auf die Hofstr. Röll-Stiftung mit 33 200 M.

Bei dem Rap. A. Allgemeine Verwaltung machen die städtischen Verhältnisse in den einzelnen Familien nicht. Erhöht wird auf Antrag der Gehälter zur Hofstr. mit 70 000 M. auf 100 000 M. Dafür werden die zur Unterstützung des Vereins „Grunderhilfe“, der sich hier im Laufe des vorigen Jahres auflöste, eingeleistet 30 000 M. gefahren.

Rap. K. II. Wohnungsausschuss. — Erhöhung der Bundessteuer und der Kommunalsteuern. — 38 Mill. M. mehr für Erhöhung der Beamtengehälter ab 1. Mai. Rap. K. II. Wohnungsausschuss. — Erhöhung der Bundessteuer und der Kommunalsteuern. — 38 Mill. M. mehr für Erhöhung der Beamtengehälter ab 1. Mai.

Die städtischen Verhältnisse in den einzelnen Familien nicht. Erhöht wird auf Antrag der Gehälter zur Hofstr. mit 70 000 M. auf 100 000 M. Dafür werden die zur Unterstützung des Vereins „Grunderhilfe“, der sich hier im Laufe des vorigen Jahres auflöste, eingeleistet 30 000 M. gefahren.

Städtisches Budget 1922.

Nachdem die Vorbereitungen im wesentlichen abgeschlossen sind, wird durch eine Anzeige in dieser Zeitung alle Bürger befragt. Der Plan des Arbeitsausschusses ging dahin, nicht nur ein Budget, sondern in Halle zu lassen, sondern im wesentlichen städtische Rinder dazu zu betreiben. So wird die Oper im Stadttheater nicht nur ungenutzten einheimischen Kräfte betreiben, ihre Regie liegt in den Händen von August Köster. Von einheimischen Dirigenten ist neben dem schon genannten auch Kapellmeister Hans Sieder beteiligt; auch Dr. Biss wird in der „Sinfonia“ mitwirken.

Es ist klar, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Rollen weit des Reich, der vor einem halben Jahre gemacht war, übertrifft. Soll das Budget nicht durch Lockerung der angelegten Preise die Teilnahme den meisten Kreisen unterer Stadt und von außerhalb unmöglich machen, so ist es unbedingt notwendig, daß die hochgehende Steuer, die bis jetzt den Plan ermöglicht und getragen haben, noch weitere Mittel in unterer Stadt und ihrer Umgebung abgeben. Demnach hilft der Arbeitsausschuss bereitwillig und dringend, noch weitere Geldquellen auf das Konto des halbesährigen Reichs Bankhaus Reinhold Steiner zur Verfügung stellen zu wollen.

Die Steuerungsregeln.

Nach Mitteilung des Statistischen Amtes beträgt die von Preussischen Statistischen Landesamt für die Stadt Halle berechnete Steuerungsregeln, die heißt der Aufwand für Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung für eine köpfige Familie, bestehend aus 2 Erwachsenen und 3 Kindern im Alter von 12, 7 und 1 1/2 Jahren auf die Dauer von 4 Wochen im Monat April 1922 = 2744 Mark. Im Vergleich hierzu lautete die Steuerungsregeln für März 1922 = 2110 Mark, für April 1921 = 818 Mark.

Folgen des Stadtbank.

Die Polizeiverwaltung Halle teilt mit: Im Monat April 1922 wurden festgenommen: 35 Personen wegen einfachen Diebstahls, 11 wegen schweren Diebstahls, 15 wegen Betrags, 5 wegen Urkundenfälschung, 10 wegen Betrags, 16 wegen Diebstahls, 25 auf Grund von Straftaten und 5 auf Grund von anderen Straftaten, 27 wegen Stillschließens, 73 Bettler und Bettlerinnen, 15 männliche und 13 weibliche Personen wegen Unruhstrebens. In der anderen Straftaten wurden 211 einfache, 81 schwere Diebstahle und 32 Betragsfälle zur Anzeige gebracht.

Diese traurigen Zahlen sprechen für sich. Sie haben eine furchtbarere Auflage gegen das jetzt herrschende kapitalistische Wirtschaftssystem mit seinen traurigen Folgeerscheinungen, die wir ganz besonders in dem prägnantesten Ausmaß des Kapitalismus und Imperialismus im Krieg zu haben haben. Wohlrich, das „Schicksal“ von 1914 — als jetzt immer herrliche Früchte, werden an keinen Wunderwirkungen noch Substanzen zu haben haben. Und doch predigen die Leute, welche die Moralpauste der schwierigen Situation nicht nur genug schlingen können, immer wieder den Völkerverbund und „Kommunismus“. Sie sind die wahren Schuldigen.

Ämter, Gemeinde- und Staatsarbeiter!

Alle unorganisierten Arbeitnehmer des Reichs, Staats- und Gemeindebetriebe sowie die Mitglieder der Union der Hand- und Kohlearbeiter!

Durch die rasende Teuerung ist die Not der Arbeiterklasse ins Unmögliche gestiegen. Die sehr oft erfolglos Lohnverhandlungen, die nur durch Tarifschlichter bekommen haben, werden durch die Steigerung aller Preise auf den Schwarzmarkt aufgehoben und die Arbeiter sind fast immer hilflos geblieben, welche Gewerkschaften durchzumachen. Durch die jetzt im Reichstag beschlossenen Steuern, die sich erst in den nächsten Monaten auswirken, wird eine weitere Vertiefung aller Lebensmittel und Bekleidungsgegenstände eintreten. Das Unternehmertum verlangt, daß die Arbeiterklasse allein die Kosten des Lebens tragen soll. Die Arbeiterklasse drängen auf die Aufhebung der Schenkungssteuern und weigern sich, die Lebenserhebende Höhe zu zahlen, was mit einer Vertiefung der jetzigen Höhe gleichbedeutend ist.

Gehöhen und einseitig ist die gesamten Arbeitgeberorganisation. Arbeitsetzt sich in der Lage handwerklich und kaufmännischer Arbeiter auszusprechen (siehe Streiklisten, Bommern und Süddeutsche Land).

Arbeitslosen und Kollegen, hier müssen wir von den Unternehmern lernen! Nur eine starke wirtschaftliche Organisation wie alle Arbeitnehmer der Industriezone, ist in der Lage die Interessen der Arbeiterklasse erfolgreich einzusetzen. Für euch kommt nur der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter in Frage. Wollt ihr dieselben Lohn- und Arbeitsbedingungen wie eure Arbeitskollegen in anderen Industriezonen erhalten, so müßt ihr die Wirksamkeit, die ihr bisher an den Tag gelegt habt, aufbrechen, und dafür sorgen, daß alle Gemeinde- und Staatsarbeiter einseitig und einseitig ist die gesamten Arbeitgeberorganisation.

Arbeitsetzt sich in der Lage handwerklich und kaufmännischer Arbeiter auszusprechen (siehe Streiklisten, Bommern und Süddeutsche Land).

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter.

Vorsitzender des Hauptarbeiterrates der Stadt Halle. Vorsitzender des Betriebsrates der Unterhaltungsanstalten u. Institute.

Schönherger.

Der „Schwererbrecher“.

Der Hüttenarbeiter Herrn K., ein 23jähriger Helbrater, kam heute zeitlich von der Erzeugung des Gletscherglases in der Hütte zu dem am Nachmittag des 11. April 1922 — dort, um gleich vielen anderen seine Reue zu befrichtigen. Bald betrat er ihn der dort dem Bau Waage stehenden Schrägen, um hineinzugehen und Sachen nach draußen zu tragen. A. ging auf diese Aufforderung hin auch hinein, schaute aber logisch weder um und nahm nur aus einem offenen Behälter eine Anzahl Münzen mit. Auf der Straße gab ihm ein „Gerbiß“ der einzige Mitwirkende aus der Hütte — ein Paar Wiedergänger, die er nach der erfolgten öffentlichen Bestimmung des Sp. dienen zurückbrachte und dafür am 10. d. M. wegen Behaltens zu einer Geldstrafe von 100 Mark verurteilt wurde. Die Münzen, die er damals nicht mehr in Erinnerung gehabt haben. Anfang dieses Jahres kam er damit zu einem Goldmehrhändler im Orte, die schägen zu lassen, wodurch die Anzeige gegen ihn verursacht wurde. Der Staatsanwalt wählte ihn wegen schweren Landfriedensbruchs verurteilt zu sein, aber die Geldstrafe werden ihn nur des einfachen Diebstahls schuldig. Da die Münzen

(es waren römische) wieder zu ihrem alten Herrn gekommen sind und es sich nur um einen Wert von 1500 Mark handelt, kann der Angeklagte mit einer Geldstrafe von 100 Mark auskommen, die im Falle der Nichtzahlung durch eine einmonatige Gefängnisstrafe ersetzt wird.

Stamm.

Ein 23jähriger Thüringer, der Schloffer Oskar W. (kann wegen Betrags verurteilt), flogte am 23. 12. 21 von hier aus ein Telegramm an den Großvater eines Arbeiters in Braunschweig, das er mit dem Vornamen (Gulian) des letzteren unterzeichnete und worin er um telegraphische, sofortige Zahlung von 3—4000 Mark bat; als nicht sofort Geld ankam, schickte er am 26. desselben Monats ein zweites und am selben Tage noch ein drittes Telegramm. Im letztem wurde gesagt, daß die Höhe des Betrags geklärt werden sei und wieder um 4000 Mark gebeten. — W. hoffte, daß er das zu erwartende Geld auf Bezahlung des Wohnungsbaukosten des Kollegen, den er sich von demselben Wirtin verschafft hatte, am Schalter erhalten würde. — Der alte Herr aber fuhr, erst bei dem mirflischen Stellenanfragen, wo er keine höhere Wirtin um 100 Mark begumerte und angegeben hatte, er habe keine Briefkäse verloren, erfolgte freitrich, da die Frau ihm auch ohne seine Schambede das erbetene Geld gebort und sie noch auf Rückzahlung hofft.

Werden die Bädergehilfen streiken?

Kaddeben vom Magistrat ein höherer Protzpreis festgelegt hat, fanden mit den Arbeitgebern im Bädergewerbe Verhandlungen über eine Lohnzulage von 250 M. pro Woche statt. Die Verhandlungen führten jedoch zu keinem Resultat, weil die Arbeitgeber, Bäderreinigung, Bäderbroschieren und Genossenschaften einstimmig erklärten, daß sie bei dem festgelegten Protzpreis nicht in der Lage seien, auch nur die geringste Zulage gewähren zu können, denn jetzt wurden schon arbeiten sie mit Beträgen. Für die nächsten Monate wird sich eine Gehaltsvermehrung mit der eintretenden Situation beschäftigen, und bei Lage der Dinge wird sie gar nicht anders können, als die Arbeitsüberlegung zu befrichtigen.

Betriebsrätearbeiten bei der Eisenbahn.

Bei der Betriebsrätearbeit im Direktionsbezirk Halle sind folgende Stimmen abgegeben worden:

Table with 2 columns: Name of the organization and the number of votes. Includes Deutscher Eisenbahnerverband, Allgemeiner Eisenbahnerverband, etc.

Ämter, Transportarbeiter!

Alle Kollegen des Deutschen Transportarbeiterverbandes und Betriebsbundes wählen zum Gewerkschaftsleiter den Kollegen Drechsler-Magdeburg.

Kollegen es muß Eure Pflicht sein, nur solchen Kandidaten Eure Stimme zu geben, die eifrige Gewerkschaftspolitik treiben. Deutscher Transportarbeiterverband (Betriebsbund). Bezüglich der Wahl eines Delegierten zum Gewerkschaftsleiter ist folgende Mitteilung zu machen. Sonntag, 14. Mai 1922, in der Besprechung wurde festgestellt, daß die Wahl zum Montag, dem 15. Mai, während der Bureauarbeiten im Verbandsbüro, hier, Dr. Bismarckstr. 10, 1. Tr., gegen Vorgehung des Wirtschaftsverbandes auszuüben.

Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer. Im Hinblick auf die Grundgewinne findet unsere Zusammenkunft erst Montag, 22. Mai, hier.

Reinigungsanstalt der Bau- und Metallarbeiter. Montag, den 15. Mai, 4 Uhr, im Konversations, Kallstraße.

Gerichtliche der Stadt Halle. Vom 1. bis 30. April d. J. gehalten die der Verleiher bei der Städtischen Sparkasse einseitig festgesetzte Disagiozinsen wie folgt: Gehalt der Einlagen am 1. März d. J.: 122 490 484,53 Mark; Gehalt der Einlagen am 1. April d. J.: 122 490 484,53 Mark; Gehalt der Einlagen am 1. Mai d. J.: 122 490 484,53 Mark.

Stadtheater. Heute, Sonabend, abends 7 1/2 Uhr, gelangt die Oper „Mignon“ zur Aufführung. Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr, Volksaufführung bei kleinen Preisen. — Der „Rindbo Strasse“, abends 7 1/2 Uhr, „Salome“, Aufführung von Richard Strauss. Montag „Soffmanns Erzählungen“. Dienstag „Faust“, Mittwoch „Der und Zimmermann“. Donnerstag „Der Obersteiger“, Freitag von Carl Zeller. Freitag „Einführung“. Der abstrahierte „Der“, eine Oper von Carl Hauptmann.

Theater. Im Theater gelangt am Sonntag, abends 7 1/2 Uhr, das Stück „Was ihr wollt“ zum Schafgeprie zur Aufführung. Eintrittspreise sind zu haben an der Kasse des Stadttheaters sowie eine halbe Stunde vor Beginn der Aufführung im Theater.

Freie Hochschule Halle. Theatralische „Agonien“. Spielplan: 8. Sonabend, den 13. 8. Montag, den 15. 2. Mittwoch, den 17. 2. Donnerstag, den 18. 8. Montag, den 22. 2. Freitag, den 23. 2. Samstag, den 24. 2. Sonntag, den 25. 2. Montag, den 26. 2. Dienstag, den 27. 2. Mittwoch, den 28. 2. Donnerstag, den 29. 2. Freitag, den 30. 2. Samstag, den 31. 2. Sonntag, den 1. 3. Montag, den 2. 3. Dienstag, den 3. 3. Mittwoch, den 4. 3. Donnerstag, den 5. 3. Freitag, den 6. 3. Samstag, den 7. 3. Sonntag, den 8. 3. Montag, den 9. 3. Dienstag, den 10. 3. Mittwoch, den 11. 3. Donnerstag, den 12. 3. Freitag, den 13. 3. Samstag, den 14. 3. Sonntag, den 15. 3. Montag, den 16. 3. Dienstag, den 17. 3. Mittwoch, den 18. 3. Donnerstag, den 19. 3. Freitag, den 20. 3. Samstag, den 21. 3. Sonntag, den 22. 3. Montag, den 23. 3. Dienstag, den 24. 3. Mittwoch, den 25. 3. Donnerstag, den 26. 3. Freitag, den 27. 3. Samstag, den 28. 3. Sonntag, den 29. 3. Montag, den 30. 3. Dienstag, den 31. 3. Mittwoch, den 1. 4. Donnerstag, den 2. 4. Freitag, den 3. 4. Samstag, den 4. 4. Sonntag, den 5. 4. Montag, den 6. 4. Dienstag, den 7. 4. Mittwoch, den 8. 4. Donnerstag, den 9. 4. Freitag, den 10. 4. Samstag, den 11. 4. Sonntag, den 12. 4. Montag, den 13. 4. Dienstag, den 14. 4. Mittwoch, den 15. 4. Donnerstag, den 16. 4. Freitag, den 17. 4. Samstag, den 18. 4. Sonntag, den 19. 4. Montag, den 20. 4. Dienstag, den 21. 4. Mittwoch, den 22. 4. Donnerstag, den 23. 4. Freitag, den 24. 4. Samstag, den 25. 4. Sonntag, den 26. 4. Montag, den 27. 4. Dienstag, den 28. 4. Mittwoch, den 29. 4. Donnerstag, den 30. 4. Freitag, den 31. 4. Samstag, den 1. 5. Sonntag, den 2. 5. Montag, den 3. 5. Dienstag, den 4. 5. Mittwoch, den 5. 5. Donnerstag, den 6. 5. Freitag, den 7. 5. Samstag, den 8. 5. Sonntag, den 9. 5. Montag, den 10. 5. Dienstag, den 11. 5. Mittwoch, den 12. 5. Donnerstag, den 13. 5. Freitag, den 14. 5. Samstag, den 15. 5. Sonntag, den 16. 5. Montag, den 17. 5. Dienstag, den 18. 5. Mittwoch, den 19. 5. Donnerstag, den 20. 5. Freitag, den 21. 5. Samstag, den 22. 5. Sonntag, den 23. 5. Montag, den 24. 5. Dienstag, den 25. 5. Mittwoch, den 26. 5. Donnerstag, den 27. 5. Freitag, den 28. 5. Samstag, den 29. 5. Sonntag, den 30. 5. Montag, den 31. 5. Dienstag, den 1. 6. Mittwoch, den 2. 6. Donnerstag, den 3. 6. Freitag, den 4. 6. Samstag, den 5. 6. Sonntag, den 6. 6. Montag, den 7. 6. Dienstag, den 8. 6. Mittwoch, den 9. 6. Donnerstag, den 10. 6. Freitag, den 11. 6. Samstag, den 12. 6. Sonntag, den 13. 6. Montag, den 14. 6. Dienstag, den 15. 6. Mittwoch, den 16. 6. Donnerstag, den 17. 6. Freitag, den 18. 6. Samstag, den 19. 6. Sonntag, den 20. 6. Montag, den 21. 6. Dienstag, den 22. 6. Mittwoch, den 23. 6. Donnerstag, den 24. 6. Freitag, den 25. 6. Samstag, den 26. 6. Sonntag, den 27. 6. Montag, den 28. 6. Dienstag, den 29. 6. Mittwoch, den 30. 6. Donnerstag, den 31. 6. Freitag, den 1. 7. Samstag, den 2. 7. Sonntag, den 3. 7. Montag, den 4. 7. Dienstag, den 5. 7. Mittwoch, den 6. 7. Donnerstag, den 7. 7. Freitag, den 8. 7. Samstag, den 9. 7. Sonntag, den 10. 7. Montag, den 11. 7. Dienstag, den 12. 7. Mittwoch, den 13. 7. Donnerstag, den 14. 7. Freitag, den 15. 7. Samstag, den 16. 7. Sonntag, den 17. 7. Montag, den 18. 7. Dienstag, den 19. 7. Mittwoch, den 20. 7. Donnerstag, den 21. 7. Freitag, den 22. 7. Samstag, den 23. 7. Sonntag, den 24. 7. Montag, den 25. 7. Dienstag, den 26. 7. Mittwoch, den 27. 7. Donnerstag, den 28. 7. Freitag, den 29. 7. Samstag, den 30. 7. Sonntag, den 31. 7. Montag, den 1. 8. Dienstag, den 2. 8. Mittwoch, den 3. 8. Donnerstag, den 4. 8. Freitag, den 5. 8. Samstag, den 6. 8. Sonntag, den 7. 8. Montag, den 8. 8. Dienstag, den 9. 8. Mittwoch, den 10. 8. Donnerstag, den 11. 8. Freitag, den 12. 8. Samstag, den 13. 8. Sonntag, den 14. 8. Montag, den 15. 8. Dienstag, den 16. 8. Mittwoch, den 17. 8. Donnerstag, den 18. 8. Freitag, den 19. 8. Samstag, den 20. 8. Sonntag, den 21. 8. Montag, den 22. 8. Dienstag, den 23. 8. Mittwoch, den 24. 8. Donnerstag, den 25. 8. Freitag, den 26. 8. Samstag, den 27. 8. Sonntag, den 28. 8. Montag, den 29. 8. Dienstag, den 30. 8. Mittwoch, den 31. 8. Donnerstag, den 1. 9. Freitag, den 2. 9. Samstag, den 3. 9. Sonntag, den 4. 9. Montag, den 5. 9. Dienstag, den 6. 9. Mittwoch, den 7. 9. Donnerstag, den 8. 9. Freitag, den 9. 9. Samstag, den 10. 9. Sonntag, den 11. 9. Montag, den 12. 9. Dienstag, den 13. 9. Mittwoch, den 14. 9. Donnerstag, den 15. 9. Freitag, den 16. 9. Samstag, den 17. 9. Sonntag, den 18. 9. Montag, den 19. 9. Dienstag, den 20. 9. Mittwoch, den 21. 9. Donnerstag, den 22. 9. Freitag, den 23. 9. Samstag, den 24. 9. Sonntag, den 25. 9. Montag, den 26. 9. Dienstag, den 27. 9. Mittwoch, den 28. 9. Donnerstag, den 29. 9. Freitag, den 30. 9. Samstag, den 31. 9. Sonntag, den 1. 10. Montag, den 2. 10. Dienstag, den 3. 10. Mittwoch, den 4. 10. Donnerstag, den 5. 10. Freitag, den 6. 10. Samstag, den 7. 10. Sonntag, den 8. 10. Montag, den 9. 10. Dienstag, den 10. 10. Mittwoch, den 11. 10. Donnerstag, den 12. 10. Freitag, den 13. 10. Samstag, den 14. 10. Sonntag, den 15. 10. Montag, den 16. 10. Dienstag, den 17. 10. Mittwoch, den 18. 10. Donnerstag, den 19. 10. Freitag, den 20. 10. Samstag, den 21. 10. Sonntag, den 22. 10. Montag, den 23. 10. Dienstag, den 24. 10. Mittwoch, den 25. 10. Donnerstag, den 26. 10. Freitag, den 27. 10. Samstag, den 28. 10. Sonntag, den 29. 10. Montag, den 30. 10. Dienstag, den 31. 10. Mittwoch, den 1. 11. Donnerstag, den 2. 11. Freitag, den 3. 11. Samstag, den 4. 11. Sonntag, den 5. 11. Montag, den 6. 11. Dienstag, den 7. 11. Mittwoch, den 8. 11. Donnerstag, den 9. 11. Freitag, den 10. 11. Samstag, den 11. 11. Sonntag, den 12. 11. Montag, den 13. 11. Dienstag, den 14. 11. Mittwoch, den 15. 11. Donnerstag, den 16. 11. Freitag, den 17. 11. Samstag, den 18. 11. Sonntag, den 19. 11. Montag, den 20. 11. Dienstag, den 21. 11. Mittwoch, den 22. 11. Donnerstag, den 23. 11. Freitag, den 24. 11. Samstag, den 25. 11. Sonntag, den 26. 11. Montag, den 27. 11. Dienstag, den 28. 11. Mittwoch, den 29. 11. Donnerstag, den 30. 11. Freitag, den 31. 11. Samstag, den 1. 12. Sonntag, den 2. 12. Montag, den 3. 12. Dienstag, den 4. 12. Mittwoch, den 5. 12. Donnerstag, den 6. 12. Freitag, den 7. 12. Samstag, den 8. 12. Sonntag, den 9. 12. Montag, den 10. 12. Dienstag, den 11. 12. Mittwoch, den 12. 12. Donnerstag, den 13. 12. Freitag, den 14. 12. Samstag, den 15. 12. Sonntag, den 16. 12. Montag, den 17. 12. Dienstag, den 18. 12. Mittwoch, den 19. 12. Donnerstag, den 20. 12. Freitag, den 21. 12. Samstag, den 22. 12. Sonntag, den 23. 12. Montag, den 24. 12. Dienstag, den 25. 12. Mittwoch, den 26. 12. Donnerstag, den 27. 12. Freitag, den 28. 12. Samstag, den 29. 12. Sonntag, den 30. 12. Montag, den 31. 12. Dienstag, den 1. 13. Mittwoch, den 2. 13. Donnerstag, den 3. 13. Freitag, den 4. 13. Samstag, den 5. 13. Sonntag, den 6. 13. Montag, den 7. 13. Dienstag, den 8. 13. Mittwoch, den 9. 13. Donnerstag, den 10. 13. Freitag, den 11. 13. Samstag, den 12. 13. Sonntag, den 13. 13. Montag, den 14. 13. Dienstag, den 15. 13. Mittwoch, den 16. 13. Donnerstag, den 17. 13. Freitag, den 18. 13. Samstag, den 19. 13. Sonntag, den 20. 13. Montag, den 21. 13. Dienstag, den 22. 13. Mittwoch, den 23. 13. Donnerstag, den 24. 13. Freitag, den 25. 13. Samstag, den 26. 13. Sonntag, den 27. 13. Montag, den 28. 13. Dienstag, den 29. 13. Mittwoch, den 30. 13. Donnerstag, den 31. 13. Freitag, den 1. 14. Samstag, den 2. 14. Sonntag, den 3. 14. Montag, den 4. 14. Dienstag, den 5. 14. Mittwoch, den 6. 14. Donnerstag, den 7. 14. Freitag, den 8. 14. Samstag, den 9. 14. Sonntag, den 10. 14. Montag, den 11. 14. Dienstag, den 12. 14. Mittwoch, den 13. 14. Donnerstag, den 14. 14. Freitag, den 15. 14. Samstag, den 16. 14. Sonntag, den 17. 14. Montag, den 18. 14. Dienstag, den 19. 14. Mittwoch, den 20. 14. Donnerstag, den 21. 14. Freitag, den 22. 14. Samstag, den 23. 14. Sonntag, den 24. 14. Montag, den 25. 14. Dienstag, den 26. 14. Mittwoch, den 27. 14. Donnerstag, den 28. 14. Freitag, den 29. 14. Samstag, den 30. 14. Sonntag, den 31. 14. Montag, den 1. 15. Dienstag, den 2. 15. Mittwoch, den 3. 15. Donnerstag, den 4. 15. Freitag, den 5. 15. Samstag, den 6. 15. Sonntag, den 7. 15. Montag, den 8. 15. Dienstag, den 9. 15. Mittwoch, den 10. 15. Donnerstag, den 11. 15. Freitag, den 12. 15. Samstag, den 13. 15. Sonntag, den 14. 15. Montag, den 15. 15. Dienstag, den 16. 15. Mittwoch, den 17. 15. Donnerstag, den 18. 15. Freitag, den 19. 15. Samstag, den 20. 15. Sonntag, den 21. 15. Montag, den 22. 15. Dienstag, den 23. 15. Mittwoch, den 24. 15. Donnerstag, den 25. 15. Freitag, den 26. 15. Samstag, den 27. 15. Sonntag, den 28. 15. Montag, den 29. 15. Dienstag, den 30. 15. Mittwoch, den 31. 15. Donnerstag, den 1. 16. Freitag, den 2. 16. Samstag, den 3. 16. Sonntag, den 4. 16. Montag, den 5. 16. Dienstag, den 6. 16. Mittwoch, den 7. 16. Donnerstag, den 8. 16. Freitag, den 9. 16. Samstag, den 10. 16. Sonntag, den 11. 16. Montag, den 12. 16. Dienstag, den 13. 16. Mittwoch, den 14. 16. Donnerstag, den 15. 16. Freitag, den 16. 16. Samstag, den 17. 16. Sonntag, den 18. 16. Montag, den 19. 16. Dienstag, den 20. 16. Mittwoch, den 21. 16. Donnerstag, den 22. 16. Freitag, den 23. 16. Samstag, den 24. 16. Sonntag, den 25. 16. Montag, den 26. 16. Dienstag, den 27. 16. Mittwoch, den 28. 16. Donnerstag, den 29. 16. Freitag, den 30. 16. Samstag, den 31. 16. Sonntag, den 1. 17. Montag, den 2. 17. Dienstag, den 3. 17. Mittwoch, den 4. 17. Donnerstag, den 5. 17. Freitag, den 6. 17. Samstag, den 7. 17. Sonntag, den 8. 17. Montag, den 9. 17. Dienstag, den 10. 17. Mittwoch, den 11. 17. Donnerstag, den 12. 17. Freitag, den 13. 17. Samstag, den 14. 17. Sonntag, den 15. 17. Montag, den 16. 17. Dienstag, den 17. 17. Mittwoch, den 18. 17. Donnerstag, den 19. 17. Freitag, den 20. 17. Samstag, den 21. 17. Sonntag, den 22. 17. Montag, den 23. 17. Dienstag, den 24. 17. Mittwoch, den 25. 17. Donnerstag, den 26. 17. Freitag, den 27. 17. Samstag, den 28. 17. Sonntag, den 29. 17. Montag, den 30. 17. Dienstag, den 31. 17. Mittwoch, den 1. 18. Donnerstag, den 2. 18. Freitag, den 3. 18. Samstag, den 4. 18. Sonntag, den 5. 18. Montag, den 6. 18. Dienstag, den 7. 18. Mittwoch, den 8. 18. Donnerstag, den 9. 18. Freitag, den 10. 18. Samstag, den 11. 18. Sonntag, den 12. 18. Montag, den 13. 18. Dienstag, den 14. 18. Mittwoch, den 15. 18. Donnerstag, den 16. 18. Freitag, den 17. 18. Samstag, den 18. 18. Sonntag, den 19. 18. Montag, den 20. 18. Dienstag, den 21. 18. Mittwoch, den 22. 18. Donnerstag, den 23. 18. Freitag, den 24. 18. Samstag, den 25. 18. Sonntag, den 26. 18. Montag, den 27. 18. Dienstag, den 28. 18. Mittwoch, den 29. 18. Donnerstag, den 30. 18. Freitag, den 31. 18. Samstag, den 1. 19. Sonntag, den 2. 19. Montag, den 3. 19. Dienstag, den 4. 19. Mittwoch, den 5. 19. Donnerstag, den 6. 19. Freitag, den 7. 19. Samstag, den 8. 19. Sonntag, den 9. 19. Montag, den 10. 19. Dienstag, den 11. 19. Mittwoch, den 12. 19. Donnerstag, den 13. 19. Freitag, den 14. 19. Samstag, den 15. 19. Sonntag, den 16. 19. Montag, den 17. 19. Dienstag, den 18. 19. Mittwoch, den 19. 19. Donnerstag, den 20. 19. Freitag, den 21. 19. Samstag, den 22. 19. Sonntag, den 23. 19. Montag, den 24. 19. Dienstag, den 25. 19. Mittwoch, den 26. 19. Donnerstag, den 27. 19. Freitag, den 28. 19. Samstag, den 29. 19. Sonntag, den 30. 19. Montag, den 31. 19. Dienstag, den 1. 20. Mittwoch, den 2. 20. Donnerstag, den 3. 20. Freitag, den 4. 20. Samstag, den 5. 20. Sonntag, den 6. 20. Montag, den 7. 20. Dienstag, den 8. 20. Mittwoch, den 9. 20. Donnerstag, den 10. 20. Freitag, den 11. 20. Samstag, den 12. 20. Sonntag, den 13. 20. Montag, den 14. 20. Dienstag, den 15. 20. Mittwoch, den 16. 20. Donnerstag, den 17. 20. Freitag, den 18. 20. Samstag, den 19. 20. Sonntag, den 20. 20. Montag, den 21. 20. Dienstag, den 22. 20. Mittwoch, den 23. 20. Donnerstag, den 24. 20. Freitag, den 25. 20. Samstag, den 26. 20. Sonntag, den 27. 20. Montag, den 28. 20. Dienstag, den 29. 20. Mittwoch, den 30. 20. Donnerstag, den 31. 20. Freitag, den 1. 21. Samstag, den 2. 21. Sonntag, den 3. 21. Montag, den 4. 21. Dienstag, den 5. 21. Mittwoch, den 6. 21. Donnerstag, den 7. 21. Freitag, den 8. 21. Samstag, den 9. 21. Sonntag, den 10. 21. Montag, den 11. 21. Dienstag, den 12. 21. Mittwoch, den 13. 21. Donnerstag, den 14. 21. Freitag, den 15. 21. Samstag, den 16. 21. Sonntag, den 17. 21. Montag, den 18. 21. Dienstag, den 19. 21. Mittwoch, den 20. 21. Donnerstag, den 21. 21. Freitag, den 22. 21. Samstag, den 23. 21. Sonntag, den 24. 21. Montag, den 25. 21. Dienstag, den 26. 21. Mittwoch, den 27. 21. Donnerstag, den 28. 21. Freitag, den 29. 21. Samstag, den 30. 21. Sonntag, den 31. 21. Montag, den 1. 22. Dienstag, den 2. 22. Mittwoch, den 3. 22. Donnerstag, den 4. 22. Freitag, den 5. 22. Samstag, den 6. 22. Sonntag, den 7. 22. Montag, den 8. 22. Dienstag, den 9. 22. Mittwoch, den 10. 22. Donnerstag, den 11. 22. Freitag, den 12. 22. Samstag, den 13. 22. Sonntag, den 14. 22. Montag, den 15. 22. Dienstag, den 16. 22. Mittwoch, den 17. 22. Donnerstag, den 18. 22. Freitag, den 19. 22. Samstag, den 20. 22. Sonntag, den 21. 22. Montag, den 22. 22. Dienstag, den 23. 22. Mittwoch, den 24. 22. Donnerstag, den 25. 22. Freitag, den 26. 22. Samstag, den 27. 22. Sonntag, den 28. 22. Montag, den 29. 22. Dienstag, den 30. 22. Mittwoch, den 31. 22. Donnerstag, den 1. 23. Freitag, den 2. 23. Samstag, den 3. 23. Sonntag, den 4. 23. Montag, den 5. 23. Dienstag, den 6. 23. Mittwoch, den 7. 23. Donnerstag, den 8. 23. Freitag, den 9. 23. Samstag, den 10. 23. Sonntag, den 11. 23. Montag, den 12. 23. Dienstag, den 13. 23. Mittwoch, den 14. 23. Donnerstag, den 15. 23. Freitag, den 16. 23. Samstag, den 17. 23. Sonntag, den 18. 23. Montag, den 19. 23. Dienstag, den 20. 23. Mittwoch, den 21. 23. Donnerstag, den 22. 23. Freitag, den 23. 23. Samstag, den 24.

Die Bluträger.

Eine Geschichte aus dem Barenland von Perceval Gibbon.

(Schluß.)

"Gente", rief meine Schwester, "was hast du?" Und er schaute und beraug sein Gesicht in die Hände.

Endlich fing er zu sprechen an und warf angstvolle Blicke rings um sich und wollte keinen von uns aus dem Zimmer lassen.

"Es war etwas hinter mir", sagte er.

"Was?" fragten wir alle.

"Ja", sagte er. "Was? ... Totes! Es verfolgte mich bis hierher, und ich konnte ihm nicht entfliehen, so sehr ich auch dem Pferde die Sporen gab. Ich glaube, das ist ein Zaubertrick."

Da erschrafen wir alle sehr, aber wir wollten doch mehr erfahren.

"Nein", sagte Janie, "gesehen habe ich es nicht, auch nicht gehört, aber ich weiß, daß es da war."

"Es war ein Dämon", sagte meine Mutter, "eine sehr kluge alte Frau. ... Kaffee uns alle Gott danken."

So dankten wir Gott auf den Knien, aber ich weiß wahrhaftig nicht, warum.

Dann sagte Janie uns alles, was er wußte, und das war eigentlich nichts. Als er an den Kloof (Höhle) kam, schaute das Pferd vor irgend etwas vor ihm. Er sagte, es sei ihm zumute gewesen, als läge er schon im Grabe. Und er machte Schritt, und dann schien das — was es nun war — ihm nachzukommen; und so galoppierte er und galoppierte, so rasch das Pferd nur die Hufe auf den Boden setzen konnte, und betete, bis das Herz ihm fast zerbrach. Und dann, ohne zu wissen, wo er war, legte er plötzlich über den Baum und stand mitten unter uns. Als er zu Ende gesprochen, blieb es totenstill. Endlich sprach der Dämon Jan. Er war sehr alt und redete nur selten.

Da haßte ich reden sollte, bis meine Junge zu Staub wird, so werde ich nie sagen können, wie eilig kalt mein Herz wurde, als ich diese Worte hörte. Denn das kleine Riggerlein hand lebhaftig vor mir, und o, ich war ganz Mitleid für Janie. Ich war ihm damals sehr gut. . .

Er blieb die Nacht über bei uns, denn er wollte nicht weggehen und nicht allein sein, und so küßte er bei meinen Brüdern und hielt sie bei den Händen und betete die halbe Nacht. Am Morgen beachtete sie ihn auf einem unserer Pferde nach Hause, denn seines war nach dem Tode dieser Nacht dem Tode nahe.

Das war das letzte Mal, daß ich Janie sah. Es war, als ich er von uns zu Gott gegangen. Er küßte mich auf beide Wangen, als er ging, und küßte uns alle, aber mich zu allererst und hielt mich bei beiden Händen. Ich glaube, er muß mir auch gut gewesen sein — glaubst du nicht, Katie?"

"Ja", sagte Katie sehr sanft.

Er rit über die Straße zwischen meinen Brüdern, den Kopf tief geneigt wie ein alter Mann, und ich sah ihm nach, solange ich ihn sehen konnte, und hatte großes, großes Mitleid mit ihm. Ich wußte nicht, ob ich weinte, aber ich glaube doch. Er war ein stattlicher, schöner Mann. . .

Eines Abends kamen meine Brüder gerade herein, als ich zu Bett gehen wollte, und der eine stand in der Tür, während der andere mit meiner Mutter plätscherte. Sie blickte auf und sah mich da stehen.

"Geh schlafen", sagte sie.

"Was ist geschiefen?" fragte ich.

"Was hast du?" sagte mir Bruder.

"Nein!" rief ich. "Sag mir, ist es etwas mit Janie?"

Da sah mich mein Bruder an und suchte die Lippen wie jemand, der nicht anders kann.

"Ja", sagte er.

Da mußte ich, als hätte er es herausgefunden, daß Janie tot war. Ich kann nicht sagen, woher, aber ich wußte es.

Er ist tot", rief ich, "bring ihn herein!" Und so gingen sie hinaus und trugen Janie herein. Seine Kleider waren aber und über besudelt und sein Bart voll Straßenschmutz. Sie legten ihn auf den Tisch und ich sah sein Gesicht. . .

Wahler Gott! . . . In diesem Gesicht war ein solches Grauen in das tote Gesicht eingegraben, daß das Blut in meinem Körper laut aufschrie. Wundmal kam ich noch jetzt nachts erschauern und bei jeder Erinnerung daran vor Furcht erzittern. Aber das ist noch nicht alles. Wie legten die arme Weiche zurecht und wollten alles in Ordnung bringen — und als mir ihm nun die Leidenschaft abgaben, da haben wir — so wie ich ihm in meinem Bette zu sterben sollte — einen kleinen, noch heißen Blutröten auf seiner Kehle.

Am nächsten Morgen hörte ich die Geschichte. Meine Brüder hatten ihn gefunden, als sie nach Hause eilten. . . in einem Spruit (Hüß) . . . schon tot.

Es war kein Fieber in der Nähe, aber die Spuren führten eine Meile zurück, und da lag das Pferd, kalt und steif. Als es gelassen war, mußte er weitergefahren sein. . . vielleicht laut schreiend. . . bis er in den Spruit fiel. Ich möchte so gern denken, daß er endlich Frieden gefunden hat. . . aber es war kein Frieden in dem toten Gesicht."

Brown Grobelos ließ den Kopf in die Hände sinken, und Katie kam heran und legte zärtlich und beschämend den Arm um sie.

Die Mutter als Erzählerin.

Das mit deinen Kindern ins Freie.

Daß du bist nicht viel und nicht häufig Zeit hast, weiß ich wohl. Aber gelegentlich, vielleicht am Sonntag, kannst du eine Stunde für deine Kinder einbringen. Dann nimm deine Kinder an die Hand, jubelnd werden sie mit dir gehen.

Aber folge nicht dem Schwarm auf der breiten Heerstraße, sondern laufe Wege, an denen du mit deinen Kindern allein bist. In der freien Natur wird auch Herz und Gemüt freier. Die leidenden Gedanken des Alltags fallen von dir ab. Du fühlst dich und deine Kinder in einem anderen Lichte. Du fühlst ihr Geplauer und Gefrage weit besser ertragen als in der Enge der Stube. Dann lenke den Blick deiner Kinder auf die Dinge der Umgebung, sprich mit ihnen darüber, beantworte ihre Fragen, so gut du kannst. Ein solcher Spaziergang erquickt dich, und er bildet deine Kinder. Wenn der Frühling naht und mit ihm die schönen Tage kommen, so benutze sie und gehe mit deinen Kindern spazieren!

Mein Kind.

Du schläfst mir still zur Seite — ich aber lausche schon in eine dunkle Weite. Es klingt ein fremder Ton durch meine Kästige Schweigen gar süß und wunderbar, und goldne Sterne neigen sich hingebend über mich.

So tief bin ich befangen in meiner Heimlichkeit, und so voll Lust und Bangen darüber fließt die Zeit — Zwei Kinderfüßchen schreiten allmählich durch mein Haus, und kleine Arme breiten sich hilflos nach mir aus. —

Ich hab' mein liebes Leben nicht mehr für mich allein, ein andres wußt' daneben. Im dunklen Kämmerlein will's leise schon sich regen, ich aber träume lachend dem selgen Tag entgegen, da's mir im Arm erwocht!

Anna Ritter.

Spielende Kinder.

Von Peter Altenberg.

"Ich möchte einen blauen Ballon haben! Einen blauen, blauen Ballon möchte ich haben!"

Da hast du einen blauen Ballon, Koloman!"

Man erklärte ihr nun, daß darinnen ein Gas sich befand, leichter als die atmosphärische Luft, infolgedessen usw. usw.

"Ich möchte ihn auslassen — —" sagte sie einfach.

Wißt du ihn nicht lieber diesem alten Mädel dort schenken?"

"Nein, ich will ihn auslassen — —"

Sie läßt den Ballon aus, steht ihm nach, bis er verwindet in dem blauen Himmel.

Tut es dir nur nicht leid, daß du ihn nicht dem armen Mädel schenkst?"

"Ja, ich hätte ihn lieber dem armen Mädel schenken!"

Da hast du einen anderen blauen Ballon, schenke ihn diesem!"

"Nein, ich möchte den auch auslassen in den blauen Himmel!" — Sie tut es.

Man schenkt ihr einen dritten blauen Ballon.

Es geht nun selbst hin zu dem armen Mädel, schenkt ihr diesen, sagt: "Du, laß ihn aus!"

"Nein, ich hab' das arme Mädel und bläst den Ballon beglückert an."

Im Zimmer flog er an den Wandfen, blieb drei Tage lang pfeifen, wurde dunkler, schrumpfte ein, fiel tot herab als ein schwarzes Säckchen.

Da dachte das arme Mädel: "Ich hätte ihn im Garten auslassen sollen in den blauen Himmel, ich hätte ihn nachgeschaut — nachgeschaut — —"

Währenddessen erhielt das reiche Mädel noch zehn Ballons, und einmal kaufte ihr der Onkel sogar alle dreißig Ballons auf einmal. Zwanzig ließ sie in den Himmel fliegen und zehn verpöschelte sie an arme Kinder. Von da an hatten Ballons für sie Interesse mehr.

Die dummen Ballons — —" sagte sie.

Und Lantia Da fand infolgedessen, daß sie für ihr Alter ziemlich vorgegriffen sei!

Das arme Mädel träumte: "Ich hätte ihn auslassen sollen, in den blauen Himmel, ich hätte ihn nachgeschaut —"

Humor und Satire.

Bestimmene Anstalten. Zwei langjährige Freunde feierten ein lustiges Wiedersehen und beschlossen, das Ereignis durch ein Dinner zu feiern. Der Wein öffnete die Herzen, schließlich kam das Gespräch auf die Frauen. Der eine begann das Gespräch mit der Klage über den Geiz seiner lieben Ehefrau. Seine Frau ist so geizig, daß sie mit jedem Tropfen Wasser mitgibt, den er freit. — "Da sollst du", sagte der zweite, "die Heftigkeit meiner Frau kennen. Sie läßt mich wegen jedes Tropfen Wassers, welchen ich nicht trinke."

Im Kontrast. Haben Sie, daß meine Frau gut frägt? — Wie meinen Sie? — "Ich sagte: Haben Sie, daß meine Frau gut frägt?" — "Entschuldigen Sie, ich verzeihe kein Wort, das Weib da grüßt so idiotisch!" (Nächstes Blatt.)

Die Frau und die Elternratswahl.

(Ein Zwiegespräch.)

"Wissen Sie schon, daß im Mai die Elternratswahlen stattfinden, Frau Meyer?"

"Ach, was geht mich die Wahl an, damit verlohnen Sie mich bitte!"

"Gestatten Sie mir eine Frage: Haben Sie Ihr Kind lieb?"

"Nun werden Sie gar noch beleidigen!"

"Und doch scheint es nicht so, wenn Sie meinen, daß die Elternratswahl Sie nichts angeht."

"Da möchte ich doch wissen, was die Liebe zu meinem Kinde mit der Elternratswahl zu tun haben könnte!"

"Sie haben doch wohl schon gehört, daß aus dem Kreise der Eltern jeder Schule Vertreter gewählt werden, die für das Wohl der Kinder wirken sollen?"

"Ja, das hat man mir voriges Jahr schon gesagt, als ich meinen Jungen in die Schule schicken mußte."

"Nun, der jetzige Elternrat, der vor 2 Jahren gewählt worden ist, tritt ab, und wir Eltern müssen einen neuen wählen. Wissen Sie denn schon, wem Sie Ihre Stimme geben wollen?"

"Ach, das Wählen überlasse ich meinem Mann, der wird wohl hingehen."

"Aber warum wollen Sie denn nicht hingehen?"

"Na, einer von uns kann doch nur wählen, und ich habe genug im Hausstand zu tun."

"Hören Sie, da sind Sie aber falsch unterrichtet. Nicht einer von Ihnen, sondern Sie und Ihr Mann, beide haben Sie das Recht, zur Wahl zu gehen. Wie Sie, wissen das leider viele Mütter nicht."

"Ja, wenn ich auch wirklich das Recht habe, so werde ich doch nicht mitwählen. Ich sagte Ihnen schon, daß ich genug im Hausstand zu tun habe."

"Aber warum wollen Sie denn nicht hingehen?"

"Na, einer von uns kann doch nur wählen, und ich habe genug im Hausstand zu tun."

"Hören Sie, da sind Sie aber falsch unterrichtet. Nicht einer von Ihnen, sondern Sie und Ihr Mann, beide haben Sie das Recht, zur Wahl zu gehen. Wie Sie, wissen das leider viele Mütter nicht."

"Ja, wenn ich auch wirklich das Recht habe, so werde ich doch nicht mitwählen. Ich sagte Ihnen schon, daß ich genug im Hausstand zu tun habe."

"Aber warum wollen Sie denn nicht hingehen?"

"Na, einer von uns kann doch nur wählen, und ich habe genug im Hausstand zu tun."

"Hören Sie, da sind Sie aber falsch unterrichtet. Nicht einer von Ihnen, sondern Sie und Ihr Mann, beide haben Sie das Recht, zur Wahl zu gehen. Wie Sie, wissen das leider viele Mütter nicht."

"Ja, wenn ich auch wirklich das Recht habe, so werde ich doch nicht mitwählen. Ich sagte Ihnen schon, daß ich genug im Hausstand zu tun habe."

"Aber warum wollen Sie denn nicht hingehen?"

"Na, einer von uns kann doch nur wählen, und ich habe genug im Hausstand zu tun."

"Hören Sie, da sind Sie aber falsch unterrichtet. Nicht einer von Ihnen, sondern Sie und Ihr Mann, beide haben Sie das Recht, zur Wahl zu gehen. Wie Sie, wissen das leider viele Mütter nicht."

"Ja, wenn ich auch wirklich das Recht habe, so werde ich doch nicht mitwählen. Ich sagte Ihnen schon, daß ich genug im Hausstand zu tun habe."

"Aber warum wollen Sie denn nicht hingehen?"

"Na, einer von uns kann doch nur wählen, und ich habe genug im Hausstand zu tun."

"Hören Sie, da sind Sie aber falsch unterrichtet. Nicht einer von Ihnen, sondern Sie und Ihr Mann, beide haben Sie das Recht, zur Wahl zu gehen. Wie Sie, wissen das leider viele Mütter nicht."

"Ja, wenn ich auch wirklich das Recht habe, so werde ich doch nicht mitwählen. Ich sagte Ihnen schon, daß ich genug im Hausstand zu tun habe."

"Aber warum wollen Sie denn nicht hingehen?"

"Na, einer von uns kann doch nur wählen, und ich habe genug im Hausstand zu tun."

"Hören Sie, da sind Sie aber falsch unterrichtet. Nicht einer von Ihnen, sondern Sie und Ihr Mann, beide haben Sie das Recht, zur Wahl zu gehen. Wie Sie, wissen das leider viele Mütter nicht."

"Ja, wenn ich auch wirklich das Recht habe, so werde ich doch nicht mitwählen. Ich sagte Ihnen schon, daß ich genug im Hausstand zu tun habe."

"Aber warum wollen Sie denn nicht hingehen?"

"Na, einer von uns kann doch nur wählen, und ich habe genug im Hausstand zu tun."

"Hören Sie, da sind Sie aber falsch unterrichtet. Nicht einer von Ihnen, sondern Sie und Ihr Mann, beide haben Sie das Recht, zur Wahl zu gehen. Wie Sie, wissen das leider viele Mütter nicht."

"Ja, wenn ich auch wirklich das Recht habe, so werde ich doch nicht mitwählen. Ich sagte Ihnen schon, daß ich genug im Hausstand zu tun habe."

"Aber warum wollen Sie denn nicht hingehen?"

"Na, einer von uns kann doch nur wählen, und ich habe genug im Hausstand zu tun."

"Hören Sie, da sind Sie aber falsch unterrichtet. Nicht einer von Ihnen, sondern Sie und Ihr Mann, beide haben Sie das Recht, zur Wahl zu gehen. Wie Sie, wissen das leider viele Mütter nicht."

"Ja, wenn ich auch wirklich das Recht habe, so werde ich doch nicht mitwählen. Ich sagte Ihnen schon, daß ich genug im Hausstand zu tun habe."

"Aber warum wollen Sie denn nicht hingehen?"

"Na, einer von uns kann doch nur wählen, und ich habe genug im Hausstand zu tun."

"Hören Sie, da sind Sie aber falsch unterrichtet. Nicht einer von Ihnen, sondern Sie und Ihr Mann, beide haben Sie das Recht, zur Wahl zu gehen. Wie Sie, wissen das leider viele Mütter nicht."

"Ja, wenn ich auch wirklich das Recht habe, so werde ich doch nicht mitwählen. Ich sagte Ihnen schon, daß ich genug im Hausstand zu tun habe."

"Aber warum wollen Sie denn nicht hingehen?"

"Na, einer von uns kann doch nur wählen, und ich habe genug im Hausstand zu tun."

"Hören Sie, da sind Sie aber falsch unterrichtet. Nicht einer von Ihnen, sondern Sie und Ihr Mann, beide haben Sie das Recht, zur Wahl zu gehen. Wie Sie, wissen das leider viele Mütter nicht."

"Ja, wenn ich auch wirklich das Recht habe, so werde ich doch nicht mitwählen. Ich sagte Ihnen schon, daß ich genug im Hausstand zu tun habe."

"Aber warum wollen Sie denn nicht hingehen?"

"Na, einer von uns kann doch nur wählen, und ich habe genug im Hausstand zu tun."

"Hören Sie, da sind Sie aber falsch unterrichtet. Nicht einer von Ihnen, sondern Sie und Ihr Mann, beide haben Sie das Recht, zur Wahl zu gehen. Wie Sie, wissen das leider viele Mütter nicht."

"Ja, wenn ich auch wirklich das Recht habe, so werde ich doch nicht mitwählen. Ich sagte Ihnen schon, daß ich genug im Hausstand zu tun habe."

"Aber warum wollen Sie denn nicht hingehen?"

"Na, einer von uns kann doch nur wählen, und ich habe genug im Hausstand zu tun."

"Hören Sie, da sind Sie aber falsch unterrichtet. Nicht einer von Ihnen, sondern Sie und Ihr Mann, beide haben Sie das Recht, zur Wahl zu gehen. Wie Sie, wissen das leider viele Mütter nicht."

"Ja, wenn ich auch wirklich das Recht habe, so werde ich doch nicht mitwählen. Ich sagte Ihnen schon, daß ich genug im Hausstand zu tun habe."

"Aber warum wollen Sie denn nicht hingehen?"

"Na, einer von uns kann doch nur wählen, und ich habe genug im Hausstand zu tun."

"Hören Sie, da sind Sie aber falsch unterrichtet. Nicht einer von Ihnen, sondern Sie und Ihr Mann, beide haben Sie das Recht, zur Wahl zu gehen. Wie Sie, wissen das leider viele Mütter nicht."

"Ja, wenn ich auch wirklich das Recht habe, so werde ich doch nicht mitwählen. Ich sagte Ihnen schon, daß ich genug im Hausstand zu tun habe."

"Aber warum wollen Sie denn nicht hingehen?"

"Na, einer von uns kann doch nur wählen, und ich habe genug im Hausstand zu tun."

"Hören Sie, da sind Sie aber falsch unterrichtet. Nicht einer von Ihnen, sondern Sie und Ihr Mann, beide haben Sie das Recht, zur Wahl zu gehen. Wie Sie, wissen das leider viele Mütter nicht."

"Ja, wenn ich auch wirklich das Recht habe, so werde ich doch nicht mitwählen. Ich sagte Ihnen schon, daß ich genug im Hausstand zu tun habe."

"Aber warum wollen Sie denn nicht hingehen?"

"Na, einer von uns kann doch nur wählen, und ich habe genug im Hausstand zu tun."

"Hören Sie, da sind Sie aber falsch unterrichtet. Nicht einer von Ihnen, sondern Sie und Ihr Mann, beide haben Sie das Recht, zur Wahl zu gehen. Wie Sie, wissen das leider viele Mütter nicht."

"Ja, wenn ich auch wirklich das Recht habe, so werde ich doch nicht mitwählen. Ich sagte Ihnen schon, daß ich genug im Hausstand zu tun habe."

"Aber warum wollen Sie denn nicht hingehen?"

"Na, einer von uns kann doch nur wählen, und ich habe genug im Hausstand zu tun."

"Hören Sie, da sind Sie aber falsch unterrichtet. Nicht einer von Ihnen, sondern Sie und Ihr Mann, beide haben Sie das Recht, zur Wahl zu gehen. Wie Sie, wissen das leider viele Mütter nicht."

"Ja, wenn ich auch wirklich das Recht habe, so werde ich doch nicht mitwählen. Ich sagte Ihnen schon, daß ich genug im Hausstand zu tun habe."

"Aber warum wollen Sie denn nicht hingehen?"

"Na, einer von uns kann doch nur wählen, und ich habe genug im Hausstand zu tun."

"Hören Sie, da sind Sie aber falsch unterrichtet. Nicht einer von Ihnen, sondern Sie und Ihr Mann, beide haben Sie das Recht, zur Wahl zu gehen. Wie Sie, wissen das leider viele Mütter nicht."

"Ja, wenn ich auch wirklich das Recht habe, so werde ich doch nicht mitwählen. Ich sagte Ihnen schon, daß ich genug im Hausstand zu tun habe."

"Aber warum wollen Sie denn nicht hingehen?"

"Na, einer von uns kann doch nur wählen, und ich habe genug im Hausstand zu tun."

